

Dezember 1998

zeughaus KINO



Novemberrevolution 1918 und Film

**Zur Jahrestagung der Arbeitsgruppe
Cinematographie des Holocaust**



Aus dem Archiv des Zeughauskinos

**Stiftung Deutsche Kinemathek zeigt:
Marlene Dietrich**

Abschieds-Brunch am 20.12.

Programm Dezember 1998

Zum Abschied

Das Zeughauskino eröffnete im Februar 1992 – und es wird zum Januar 1999 wieder geschlossen. Wenn auch nur für die Zeit der Renovierung, die aus dem von außen schon wieder sehr ansehnlichen und traditionsgerecht wiederhergestellten Gebäude im Innern ein modernes und voll funktionsfähiges Haus für Museum und Kino machen wird. Fast sieben Jahre hat das Zeughauskino ein thematisch orientiertes Programm vorgelegt und dabei hoffentlich viele überraschende Kombinationen und Entdeckungen angeboten. Die Filmreihen, die auch das Sommerkino für Kinder und die Open-Air-Veranstaltungen im Schlüterhof einschlossen, sind jedenfalls zunehmend gut angenommen worden. Wir bedanken uns bei unserem Publikum für das Interesse an den Filmen und Themen, jedoch auch für Anregungen, Hinweise und Wunschlisten.

75 Monate hat das Zeughauskino sein Programm angeboten und das bedeutet unter anderem: Ungefähr 5000 Vorstellungen, die von mehr als 160.000 Zuschauern besucht worden sind. Es heißt auch: Ein schneller Wechsel des Programms, durch den mehr als 2500 verschiedene Filme gezeigt wurden, darunter vor allem in den letzten Jahren viele Erstaufführungen und, schon von Beginn an, in der Anzahl noch deutlich bemerkenswerter: »Ausgrabungen« von Titeln, die seit Jahrzehnten nicht mehr auf der Leinwand zu sehen gewesen waren. Wir haben regelmäßig Einführungen angeboten zu den oft unbekannteren Filmen, zu ausgewählten Reihen sind als Ergänzung Filmblätter erschienen, in denen wichtige Hintergrundinformationen, zeitgenössische Kritiken und dergleichen zusammengefaßt waren – insgesamt sind mehr als 15 verschiedene Reihen dieser Filmblätter erschienen. Das alles wäre nicht möglich gewesen ohne die freundliche Hilfe vieler Freunde, kooperierender Kinos und Institutionen, Verleiher und Archive, die uns immer kollegial unterstützt haben. Auch ihnen sei hier herzlich gedankt. Das ist ja die beste Form des Umgangs zwischen Filmenthusiasten: nicht die »eigenen« Claims abstecken und Erbhöfe eifersüchtig bewachen, sondern sich gegenseitig helfen und im Beispiel gelungener Programme inspirieren.

In diesem Sinne wollen wir auch die Zeit der Schließung des Zeughauses überstehen: indem wir zunächst, als Begleitprogramm zu der großen Ausstellung »Einigkeit und Recht und Freiheit. Wege der Deutschen 1949 bis 1999« im Kino des Martin-Gropius-Baus spielen werden – von Mai bis Oktober nächsten Jahres. Und indem wir einzelne Projekte in anderen Kinos vorstellen, möglicherweise nicht nur in Berlin sondern auch anderswo in der Bundesrepublik. Bis zur Neueröffnung des dann umgestalteten Zeughauskinos im Jahr 2002 wird hoffentlich noch manches Programm von uns öffentlich werden.

PROGRAMMÜBERSICHT

Di 1.	18.15	NOVEMBERREVOLUTION 1918 UND FILM* M. v. Trotta: Rosa Luxemburg, 1985
	20.30	NOVEMBERREVOLUTION 1918 UND FILM* K. Maetzig: Das Lied der Matrosen, 1958
Mi 2.		Keine Vorstellung
Do 3.	20.30	ZUR JAHRESTAGUNG DER ARBEITSGRUPPE CINEMATOGRAPHIE DES HOLOCAUST** L. Lewenz: A Letter Without Words, 1997 <i>OmU</i> <i>mit anschließender Diskussion</i> <i>in Anwesenheit von Lisa Lewenz</i>
Fr 4.	18.15	NOVEMBERREVOLUTION 1918 UND FILM* K. Maetzig: Das Lied der Matrosen, 1958
	20.30	NOVEMBERREVOLUTION 1918 UND FILM* Zeitgenössische Wochenschauen und Dokumentarfilme, 1918/19 <i>Einführung: Jeanpaul Goergen</i> <i>am Klavier: Jürgen Kurz</i>
Sa 5.	16.00	KINDER-KINO Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, Teil 1 u. 2
	18.15	NOVEMBERREVOLUTION 1918 UND FILM* M. v. Trotta: Rosa Luxemburg, 1985
	20.30	NOVEMBERREVOLUTION 1918 UND FILM* Holger-Madsen: Söhne des Volkes, 1918 <i>dän. Zwt.</i> <i>Einführung: Jeanpaul Goergen</i> <i>am Klavier: Jürgen Kurz</i>
So 6.	11.00	MATINEE: AUS DEM ARCHIV T. Grandy, E. Ensink: Baumeister des Sozialismus, 1953
	16.00	KINDER-KINO Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, Teil 3 u. 4
	18.15	NOVEMBERREVOLUTION 1918 UND FILM* R. Biebrach: Die blaue Laterne, 1918 F. Hofer: Fräulein Piccolo, 1914/15 <i>am Klavier: Jürgen Kurz</i>
	20.30	NOVEMBERREVOLUTION 1918 UND FILM* M. Maschke: Der letzte Untertan, 1919 <i>am Klavier: Jürgen Kurz</i>
Mo 7.	18.15	AUS DEM ARCHIV J. Renoir: The River, 1951 <i>OF</i>
	20.30	AUS DEM ARCHIV J. M. Straub, D. Huillet: Lothringen!, 1995 J. M. Straub, D. Huillet: Von heute auf morgen, 1996
Di 8.	18.15	AUS DEM ARCHIV A. Mann: The Man from Laramie, 1955 <i>OF</i>
	20.30	AUS DEM ARCHIV O. Preminger: Saint Joan, 1957 <i>OF</i>
Mi 9.		Keine Vorstellung
Do 10.	18.15	AUS DEM ARCHIV K. Brownlow: It Happened Here, 1966 <i>OF</i>
	20.30	DREHBUCH UND FILM*** A. Kleinert: Im Namen der Unschuld, 1997 <i>mit ital. UT</i> <i>In Anwesenheit des Drehbuchautors</i>
Fr 11.	18.15	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: MARLENE DIETRICH IN BERLIN UND HOLLYWOOD□ M. Schell: Marlene, 1983 <i>anschließend: Probeaufnahmen von Marlene Dietrich</i> <i>zum »Blauen Engel«</i>
	20.30	AUS DEM ARCHIV M. C. Cooper, E. B. Schoedsack: Chang, 1927 <i>am Klavier: Karl Henn</i>

Sa 12.	16.00	KINDER-KINO Jim Knopf und die Wilde 13, Teil 1 u. 2
	18.15	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: MARLENE DIETRICH IN BERLIN UND HOLLYWOOD□ R. Land: Ich küsse Ihre Hand, Madame, 1928 <i>am Klavier: Peter Gotthardt</i>
	20.30	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: MARLENE DIETRICH IN BERLIN UND HOLLYWOOD□ J. v. Sternberg: Blonde Venus, 1932 OF <i>Einführung: Werner Sudendorf</i>
So 13.	11.00	HÖRKINO »Kronburger erzählt von Berlin...!
	16.00	KINDER-KINO Jim Knopf und die Wilde 13, Teil 3 u. 4
	18.15	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: MARLENE DIETRICH IN BERLIN UND HOLLYWOOD□ F. Sauer: Gefahren der Brautzeit, 1928/29 <i>am Klavier: Peter Gotthardt</i>
	20.30	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: MARLENE DIETRICH IN BERLIN UND HOLLYWOOD□ J. v. Sternberg: The Devil is a Woman, 1934/35 OF
Mo 14.	18.15	AUS DEM ARCHIV G. Cukor: Camille, 1936 OF
	20.30	AUS DEM ARCHIV W. Wyler: Dodsworth, 1936 OF
Di 15.	18.15	AUS DEM ARCHIV G. Seaton: Miracle on 34th Street, 1947 OF
	20.30	AUS DEM ARCHIV E. Dmytryk: The Young Lions, 1957 OF
Mi 16.		Keine Vorstellung
Do 17.	19.00	AUS DEM ARCHIV A. Mann: The Fall of the Roman Empire, 1963/64 OF
	20.30	entfällt wegen Überlänge
Fr 18.	18.15	AUS DEM ARCHIV B. Clark: A Christmas Story, 1983 OF
	20.30	AUS DEM ARCHIV J. Renoir: The River, 1951 OF
Sa 19.	16.00	KINDER-KINO O. Hellbom: Pippi geht von Bord, 1969
	18.15	AUS DEM ARCHIV K. Brownlow: Winstanley, 1979 OF
	20.30	AUS DEM ARCHIV V. Janson: Der gelbe Schein, 1918 <i>am Klavier: Karl Henn</i>
So 20.	ab 11.00	KINOBRUNCH im Marmorsaal des DHM
	13.30	E. Lubitsch: Die Austernprinzessin, 1919 <i>am Klavier: Peter Gotthardt</i>
	16.00	O. Hellbom: Pippi geht von Bord, 1969
	18.15	V. Janson: Das Blaue vom Himmel, 1932
	20.30	M. Curtiz: Casablanca, 1942 OF
* In Zusammenarbeit mit CineGraph Babelsberg und der Kinemathek Hamburg		
** In Zusammenarbeit mit dem Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main, CineGraph Hamburg und dem Jüdischen Museum Berlin		
*** In Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Drehbuchautoren		
□ In Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek		
Kurzfristige Änderungen vorbehalten		
OF = Originalfassung / <i>dän.</i> Zwt. = Stummfilm mit dänischen Zwischentiteln / <i>ital.</i> UT = italienische Untertitel		

DIE FILME

NOVEMBERREVOLUTION 1918 UND FILM

In Zusammenarbeit mit CineGraph Babelsberg und der Kinemathek Hamburg

Rosa Luxemburg BRD 1985, R: Margarethe von Trotta, D: Barbara Sukowa, Hannes Jaenicke, Daniel Olbrychski, 123'

»Das wußte ich von Anfang an, daß ich keine historische Analyse machen wollte – dafür gibt's ja die Historiker, darin hab ich irgendwie nicht meine Aufgabe gesehen. Ich wollte, daß die Person wieder aufersteht. Für uns. Denn bei uns war sie ziemlich in Vergessenheit geraten...« (Margarethe von Trotta)

am 1.12. und 5.12. jeweils um 18.15 Uhr

Das Lied der Matrosen DDR 1958, R: Kurt Maetzig; Günter Reisch, D: Günther Simon, Raimund Schelcher, Ulrich Thein, 125'

Zum vierzigsten Jahrestag der Novemberrevolution entstanden, schildert »Lied der Matrosen« den Matrosenaufstand in Kiel und die Gründung der KPD. Eine Handvoll Matrosen, Arbeiter und Soldaten folgen im Revolutionsjahr 1917 Lenins Funkspruch »An Alle«. Sie unterstützen die Verbrüderung deutscher und russischer Soldaten und verhindern die Versenkung eines russischen Frachters durch deutsche Offiziere. In Kiel eskaliert der Kampf gegen Krieg und Kaiserreich im Massenstreik der Matrosen. Maetzig beendet sein Epos mit dem Gründungstag der KPD; hoffnungsvoll vereinigen sich die Kämpfer aus den unterschiedlichen politischen Gruppierungen zu einer kraftvollen Partei. – »Das Lied der Matrosen ist immer dann eindrucksvoll, wenn seine Autoren konkrete Lebensbedingungen beschreiben: etwa die miserable Verpflegung auf den Kriegsschiffen. Ansonsten bleibt der Film dem Kanon der Zeit verhaftet: entgegen der historischen Wahrheit stilisiert er den Matrosenaufstand zur kleinen Oktoberrevolution und überbetont die Rolle des Spartakusbundes.« (Ralf Schenk)

am 1.12. um 20.30 Uhr, am 4.12. um 18.15 Uhr

Novemberrevolution 1918: Zeitgenössische Wochenschauen und Dokumentarfilme D 1918/19, ca. 90'

In einer einmaligen Zusammenstellung werden die wenigen erhaltenen Originalaufnahmen der Messter-Wochenschau und der Deulig aus den Tagen der Novemberrevolution gezeigt: die Ausrufung der Republik durch Philipp Scheidemann am 9. November 1918, die Straßenkämpfe in Berlin und die Barrikaden im Zeitungsviertel. In »Anna Müller-Lincke kandidiert« setzt sich die bekannte Schauspielerin für die Teilnahme der Frauen an den Wahlen der Nationalversammlung am 19. Januar 1919 ein. Zeichentrickfilme machen Stimmung gegen Spartakus und die junge Republik.

am 4.12. um 20.30 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

am Klavier: Jürgen Kurz

Söhne des Volkes Dänemark 1918, R: Holger-Madsen, D: Gunnar Tolnaes, Lilly Jacobsson, 102' dän. Zwt.

Dieser dänische Spielfilm »für die Vereinigung der sozialistischen Gruppen gegen den Bolschewismus« wurde Mitte November 1918 von der Ufa mit großem Aufwand in die Kinos gebracht. Drei Brüder repräsentieren gegensätzliche ideologische Positionen: »Es triumphiert der sozialistische Gedanke, das demokratische Prinzip, das den Umsturz ohne Radikalismus mit blutigem Untergrunde will. Dem stillen Denker, der der Weisheit Schluß unbekümmert durch Anwürfe sucht und propagiert, ist der Mann der rohsten Tat, der Bolschewist, entgegengesetzt, der vor keiner Tat, vor keinem Greuel zurückschreckt. Zwischen beiden der schwankende Charakter des dritten Bruders, der sich dem Gewaltmenschen unterordnet und Spielball dessen Willens wird. Es siegt der Sohn des Lichtes, der kein Idealist, sondern Realist ist.« (Der Kinematograph, 4.12.1918)

am 5.12. um 20.30 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

am Klavier: Jürgen Kurz

Die blaue Laterne D 1918, R: Rudolf Biebrach, D: Henny Porten, Johanna Zimmermann, Paul Biensfeld, 58'

Fräulein Piccolo D 1914/15, R: Franz Hofer, D: Dorrit Weixler, Franz Schwaiger, 36'

Auch wenn die Kohlenknappheit den Spielbetrieb einschränkte, waren in den Revolutionstagen 1918/19 die Kinos voll. Für den Henny-Porten-Film »Die blaue Laterne« standen die Berliner gar Schlange »wie einst nach Butter«. Zwei Schwestern erleben ein unterschiedliches Schicksal: die eine schafft es in kluger Berechnung, daß ihr eifriger Verehrer sie heiratet, die andere wird vom geliebten Mann verlassen und sinkt zur Animierdame in der Bar zur »Blauen Laterne« herab. – Franz Hofers »Fräulein Piccolo« war 1915 wegen seines pikanten Reizes für die Dauer des Krieges verboten worden und kam erst nach Aufhebung der Filmzensur in Folge der Novemberrevolution in die Kinos.

am 6.12. um 18.15 Uhr

am Klavier: Jürgen Kurz

Der letzte Untertan D 1919, R: Max Maschke, D: Hermann Vallentin, Käte Ferida, Helga Molander, 63'

Ein kaisertreuer Zeitungsverleger wandelt sich vom Herausgeber des »Intelligenzblatt« zum Verleger der »Roten Handgranate«. Eine politische Satire auf einen durch die Revolution des 9. November aus dem Gleichgewicht geratenen Vertreter der Wilhelminischen Zeit und einer der wenigen erhaltenen Spielfilme, die unmittelbar nach der Novemberrevolution gesellschaftspolitische Themen aufgriffen.

am 6.12. um 20.30 Uhr

am Klavier: Jürgen Kurz

AUS DEM ARCHIV DES ZEUGHAIJSKINOS

Baumeister des Sozialismus DDR 1953, R: Theo Grandy, Ella Ensink, 90'

Der Film ist eine Besonderheit: mit ihm sollte in der jungen DDR Walter Ulbricht als Führergestalt popularisiert werden. Die Zielsetzung ist dem Kult um Stalin vergleichbar, wie er damals in der Sowjetunion gepflegt wurde. Formell allerdings war Ulbricht zur Entstehungszeit des Films noch nicht der ranghöchste Politiker der DDR – faktisch aber schon der mächtigste. Die Glorifizierung ergibt ein seltsames Schauspiel: Ulbricht scheint überall zu sein und für alles verantwortlich, neben ihm treten Pieck und Grotewohl in die zweite Reihe zurück. Der Film wurde nach den Arbeiterprotesten vom 17. Juni gar nicht erst aufgeführt: die Präsentation dieses Ulbricht-Bildes schien angesichts der Demonstrationen und Proteste nicht länger opportun. Erst 1997 erlebte der Film seine Erstaufführung im Zeughauskino – als Dokument einer überwundenen Zeit.

am 6.12. um 11.00 Uhr in der Matinee

The River GB 1951, R: Jean Renoir, D: Nora Swinburne, Esmond Knight, Arthur Shields, 99' OF

Aus der Perspektive Harriets erzählt der Film von einer Kindheit in Indien. Für viele der schönste und poetischste Film Renoirs, in dem Vergangenes wie in einer Legende erzählt wird. »Eines Tages las ich, ganz zufällig, im ›New Yorker‹ eine Buchkritik, die meine Neugier weckte. Es ging um ›The River‹, den Roman der englischen Schriftstellerin Rumer Godden. Der Kritiker hielt das Buch für einen der besten Romane, die seit dem Krieg veröffentlicht wurden. Ich kaufte es mir und war hingerissen nicht nur von dem Zauber, der von der Erzählung ausging, sondern auch, weil ich fand, die Geschichte eigne sich für einen Film, der etwas Besonderes werden, zugleich aber von der Hollywood-Industrie akzeptiert werden könnte... Überzeugt davon, daß ich hier den Stoff hätte, der mir die Studiopforten wieder öffnen würde, bat ich meinen Agenten, eine Option auf die Filmrechte von ›The River‹ zu erwerben. Er wollte es mir ausreden, mich auf dieses Abenteuer einzulassen. ›Indien‹, sagte er, ›das sehe ich nur mit Elefanten und einer Tigerjagd. Haben Sie eine Tigerjagd in Ihrem Drehbuch?‹« (Jean Renoir)

am 7.12. um 18.15 Uhr, am 18.12. um 20.30 Uhr

Lothringen! D 1995, R: Jean-Marie Straub, Danièle Huillet, D: Emmanuele Straub, 21'

Von heute auf morgen D 1996, R: Jean-Marie Straub, Danièle Huillet, D: Christine Whittlesey, Richard Salter, 6'

»Es hat mich gereizt, eine Liebesgeschichte, einen Roman zu erzählen in zwei Blitzen. Die junge Frau fragt sich: ›Ist es nach 35 Jahren Besetzung entschuldbar, einen Deutschen zu heiraten? Und sie antwortet dem Professor Asmus, einem von den sogenannten ›guten‹ Deutschen: ›Ich kann Sie nicht heiraten. Ich schätze Sie, ich werde Ihnen eine große Freundschaft bewahren... Es ist zu früh für die Liebe. Schluß. Wir sind im Jahre

1906.« (Straub über »Lothringen!«) – Der Dirigent Michael Gielen: »Die Straubs sind seit 20 Jahren ganz versessen darauf, als Pendant zum Moses und Aron-Film Schönbergs ›Von heute auf morgen zu machen‹... Ich liebe diese Leute! Die haben Charakter, sind unbestechlich in ihrem Widerstand gegen die Industrie, gegen die Lüge, das drückt sich auch darin aus, daß man live aufnimmt. Jede Synchronisierung, jedes Playback sieht man sofort – das ist *immer* Lüge, auch wenn es gut gemacht ist.«

am 7.12. um 20.30 Uhr

The Man from Laramie USA 1955, R: Anthony Mann, D: James Stewart, Arthur Kennedy, Donald Crisp, 104' OF

Einige der schönsten und einprägsamsten Western der fünfziger Jahre sind unter den Filmen Anthony Manns zu finden. Wie in fünf weiteren seiner Western ist James Stewart hier der gebrochene Held, auf dem die Schatten der Vergangenheit lasten. Als Ex-offizier macht er sich in New Mexico auf die Suche nach den Mördern seines Bruders. Wie Anthony Mann, der sich an Sophokles und Euripides orientierte, suchte sein Drehbuchautor Philip Yordan nach antiker Größe. »Ich wollte eine neue tragische Mythologie schaffen, in der das Schicksal, die Einsamkeit und die Noblesse eine große Rolle spielen. Einen Mann, der irgendwoher kommt und irgendwohin geht, der von den Furien gejagt wird und verzweifelt seinen inneren Frieden sucht...«

am 8.12. um 18.15 Uhr

Saint Joan USA 1957, R: Otto Preminger, D: Jean Seberg, Richard Widmark, Richard Todd, 110' OF

Graham Greene schrieb das Drehbuch für Premingers Film nach George Bernard Shaws »Dramatischer Chronik«. Die erst siebzehnjährige Jean Seberg, noch vor ihrem Durchbruch in »A bout de souffle«, verkörpert fast ungewollt die Naivität und Beseeltheit des Bauernmädchens aus Domrémy, das durch »Stimmen« zum Kampf gegen die Engländer berufen wird und durch seine bloße Existenz den Konflikt zwischen Gesetz und Kirche heraufbeschwört.

am 8.12. um 20.30 Uhr

It Happened Here GB 1966, R: Kevin Brownlow, D: Pauline Murray, Sebastin Shaw, Fiona Leland, 110' OF

Was wäre gewesen, wenn die Deutschen in England nicht nur gelandet wären, sondern es vollkommen besetzt hätten? In einem orwellesken Alptraum entwirft Brownlow das Szenario eines Königreichs, in dem Partisanen erbittert gegen die »Black-shirts« ankämpfen und für ihre Überzeugung sterben müssen, während die große Masse der Engländer sich den Maßnahmen der Nationalsozialisten ohne Widerstand unterwirft. Der Film widersprach provokativ dem Mythos, die Engländer wären zur Kollaboration mit den Nazis nicht fähig gewesen.

am 10.12. um 18.15 Uhr

Chang USA 1927, R: Merian C. Cooper, Ernest B. Schoedsack, ca. 90'

Die beiden Regisseure und Produzenten Cooper/Schoedsack sind vor allem durch ein Meisterwerk in die Filmhistorie eingegangen: den spektakulären Monsterfilm »King Kong« von 1932. Auch der frühe, teils inszenierte Dokumentarfilm »Chang« zeigt Cooper/Schoedsacks Faszination für das Exotische. Die Abenteuerlust führte sie in den Dschungel von Siam, um ein »Natural Drama« mit eingeborenen Laiendarstellern und noch nie gesehenen Tieraufnahmen zu realisieren. Zum gefährlichen Unternehmen geriet die Expedition, als Cooper einen lebendigen Tiger für den Film gefangen nahm, und den Käfig durch einen Orkan auf einem Kanu balancieren mußte. Die Dreharbeiten eröffneten Cooper und Schoedsack lehrreiche Einsichten in die technischen Unwägbarkeiten eines Drehs im Dschungel, vor allem für das nicht zu kalkulierende Verhalten ihrer *tierischen* Schauspieler vor der Kamera: »Don't shoot ... it's our only tiger!«

am 11.12. um 20.30 Uhr

am Klavier: Karl Henn

Camille USA 1936, R: George Cukor, D: Greta Garbo, Robert Taylor, Lionel Barrymore, 109' OF

»Die Tragödie einer lungenkranken französischen Kurtisane des 19. Jahrhunderts, deren Edelmut und unbeirrbar Liebe die sogenannte »anständige« Gesellschaft beschämen. Cukors Inszenierung des berühmten Romans von Dumas fils enthält sich – im Gegensatz zu zahlreichen Adaptionen – der opernhafte Opulenz, der Emotionen und der Kostüm- und Ausstattungsschwelgereien. Seine »Kameliendame« ist von einer kühl schimmernden, zeitlosen Schönheit, ein schon beinahe ironisch gebrochenes Drama einer Frau, die mit weiblicher Würde am männlichen Sinn für Ehre zugrunde geht.« (Lexikon des internationalen Films)

am 14.12. um 18.15 Uhr

Dodsworth USA 1936, R: William Wyler, D: Walter Huston, Mary Astor, Paul Lukas, 101' OF

Der Auto-Tycoon Samuel Dodsworth verkörpert den typischen amerikanischen self-made-man. Auf einer Europareise gerät seine Ehe und damit seine Existenz aus den Fugen. Mit dieser Adaption des Romans von Sinclair Lewis begründete sich Wylers Regieruhm: »In »Dodsworth« inszeniert Wyler das Ende des großen Traums, daß jeder Amerikaner mit gesundem Menschenverstand und pragmatischer Gesinnung die Welt in den Griff kriegen kann. Wie zerstörte Kinder im Labyrinth, die den Ariadnefaden verloren haben, zeigt er seine Helden. Sie suchen und suchen, und je länger sie suchen, desto mehr verirren sie sich. Als sie sich dann noch trennen, verlieren sie den letzten Halt. Sie überläßt sich den Blendern, er bleibt für sich, einsam und allein. Wylers Bilder des alten Dodsworth in fremden, leeren Städten gehören, lange vor Henry King oder John Ford, zu den berührendsten Momenten,

die das Hollywood-Kino für definitive, existentielle Einsamkeit gefunden hat. Eine Hemingway-Situation: Wenn Walter Huston im Pariser Bistro seinen Drink nimmt, ist es kalt, naß, unwirtlich, und er übersieht, wie eine Frau im Hintergrund versucht, ihm Avancen zu machen, dann wirkt er wie Odysseus, der die verführerischen Gesänge der Sirenen nicht mehr hört. Wie ein Fremder im eigenen Körper, wie ein Toter im eigenen Leben.« (Norbert Grob)

am 14.12. um 20.30 Uhr

Miracle on 34th Street USA 1947, R: George Seaton, D: Edmund Gwenn, Natalie Wood, Maureen O'Hara, 96' OF

Ist er es oder ist er es nicht? Die Frage, ob der kauzige Alte, der im Kaufhaus den Weihnachtsmann spielt, auch diese Rolle in der Realität für sich beanspruchen kann, soll eigentlich nicht vor Gericht verhandelt werden. Es geht schlicht darum, ihn für verrückt zu erklären. Der Ausgang ist verblüffend, schließlich: »It's Xmas time«!

am 15.12. um 18.15 Uhr

The Young Lions USA 1957, R: Edward Dmytryk, D: Marlon Brando, Montgomery Clift, Dean Martin, 167' OF

Drei differenziert geschilderte Soldatenschicksale im Zweiten Weltkrieg: auf der einen Seite Marlon Brando als deutscher Soldat Christian Diestl, auf der anderen Seite Clift und Martin als GI's. Die beiden Amerikaner müssen erst nach dem Sinn ihres Einsatzes suchen, der Deutsche wird im Laufe der Kriegsjahre die moralische Notwendigkeit seines Tuns anzweifeln. »Die Dreharbeiten zu ›The Young Lions‹ zählen zu den aufreibendsten Erfahrungen in meiner Laufbahn. Von Anfang an waren wir vom Pech verfolgt... Clift und Brando waren sich nie zuvor begegnet. Natürlich interessierte sich jeder für den anderen, und kurz nach unserer Ankunft in Paris verabredeten wir uns alle zum Abendessen. Irgendwann ließ Brando, der Clift aufmerksam beobachtet hatte, die Bemerkung fallen, Monty habe wohl ein paar Sitzungen beim Seelenklempner nötig. Eine mögliche (wenn auch unwahrscheinliche) lange Freundschaft war damit im Keim erstickt...« (Edward Dmytryk)

am 15.12. um 20.30 Uhr

The Fall of the Roman Empire USA 1963/64, R: Anthony Mann, D: Sophia Loren, Stephen Boyd, Alec Guinness, James Mason, Mel Ferrer, Omar Sharif, 185' OF

Ein beeindruckendes Schauspieleraufgebot und monumentale Schauwerte – das damalige Publikum ergötzte sich an Manns opulentem Historien Gemälde über den Untergang des Römischen Reiches. Die brillianten Farben in Technicolor machen den Film besonders sehenswert. »Samuel Bronston (der Produzent) erbringt den Beweis, daß er 1700 Jahre zu spät lebt. Er wäre

unfehlbar der Retter des Imperiums gewesen: So großartige Truppen, so starke Bollwerke, so prächtige Frauenbusen, so weise und irre Kaiser, soviel Marmor und so hohe Säulen hatte die antike Metropole wahrscheinlich auch in ihren besten Zeiten nicht auf einmal zu bieten. Samuel Bronston zeigt uns das strahlendste Rom unseres Lebens.« (Der Abend, 19.9.1964)
am 17.12. um 19.00 Uhr

A Christmas Story USA 1983, R: Bob Clark, D: Peter Billingsley, Darren McGavin, Melinda Dillon, 98' OF

Eine nostalgisch gefärbte, einfühlsame Weihnachtsgeschichte: Ralphie erinnert sich an sein schönstes Kindheitserlebnis. 1940 wünschte er sich vom Weihnachtsmann ein ganz besonderes Geschenk, ein Luftgewehr. Einziges Problem, seine Eltern hielten das für keine gute Idee. Es brauchte einige Überredungskünste, bis die begehrte »Red Ryder Air Rifle« unterm Weihnachtsbaum lag.

am 18.12. um 18.15 Uhr

Winstanley GB 1979, R: Kevin Brownlow, Andrew Mollo, D: Miles Halliwell, Jerome Willis, Terry Higgins, 96' OF

»1649. Armut und Unruhe überziehen England in Folge der Bürgerkriege. Eine Gruppe von verarmten Frauen und Männern, bekannt als die »Diggers« gründen unter der Leitung von Gerrard Winstanley eine Siedlung auf dem St. George's Hill. Sie waren christliche Kommunisten. Die von Winstanley veröffentlichten Pamphlete werden im Britischen Museum aufbewahrt. Karl Marx hat sie aufmerksam gelesen.« (Kevin Brownlow)

am 19.12. um 18.15 Uhr

Der gelbe Schein D 1918, R: Victor Janson, Eugen Illés, D: Pola Negri, Harry Liedtke, Victor Janson, ca. 60'

Nur mit dem diskriminierenden gelben Pass – dem der Prostituierten – kann sich eine Jüdin im zaristischen Petersburg aufhalten. So auch die junge Lea, die ihre Pflegeeltern verlor und ihr Studium beenden will. Durch ihre Wirtin gerät sie in schlechte Gesellschaft. Vor dem Selbstmord bewahrt sie ihr wirklicher Vater, der jahrelang nach seiner Tochter suchte. »Das einfühlsam-verständnisvolle Porträt der Juden mochte einigen mißfallen, aber den größten Teil hat es sehr bewegt. Ein wenig kann der Film vielleicht zur nötigen Toleranz beitragen, kein geringer Anspruch während dieser nervenaufreibenden Kriegsjahre.« (Pola Negri)

am 19.12. um 20.30 Uhr

am Klavier: Karl Henn

ZUR JAHRESTAGUNG DER ARBEITSGRUPPE CINEMATOGRAPHIE DES HOLOCAUST

In Zusammenarbeit mit dem Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main, CineGraph Hamburg und dem Jüdischen Museum Berlin

A Letter Without Words USA 1997, R+B: Lisa Lewenz, 64'

OmU

»A Letter Without Words« ist ein Dokumentarfilm, der den Spuren von Ella, der jüdischen Großmutter der Regisseurin Lisa Lewenz, folgt, die den Mut hatte, das Leben im Berlin der beginnenden Nazi-Zeit zu filmen. Auf dem damals sehr seltenen Farbmateriale hielt sie den sorglosen Alltag einer Familie, den Pomp der Nazis und bedeutende Persönlichkeiten fest, die bald darauf vertrieben wurden, unter ihnen Albert Einstein und Rabbi Leo Baeck. Mit der Zeit ist dieses Filmmaterial zu einer Art imaginierten Korrespondenz zwischen den Generationen geworden: es erforscht eine oft mit Schweigen bedeckte Erbschaft und hinterfragt zugleich die Rolle des Zeugen der Geschichte.« (Katalog des 28. Internationalen Forums des Jungen Films)

am 3.12. um 20.30 Uhr

mit anschließender Diskussion in Anwesenheit von Lisa Lewenz

DREHBUCH UND FILM

In Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Drehbuchautoren

Im Namen der Unschuld BRD 1997, R: Andreas Kleinert, B: Torsten Schulz, D: Barbara Sukowa, Matthias Habich, Udo Samel, 102'

»Andreas Kleinert hat es wie kein anderer deutscher Regisseur geschafft, die Befindlichkeit der Menschen aus der ehemaligen DDR nuanciert als Phase der Orientierungslosigkeit und des Neuanfangs zu zeigen. Seine Spielfilme ›Verlorene Landschaft« und ›Neben der Zeit« gehören zum Schönsten, was das deutsche Kino der Neunziger zu bieten hat. Auch in ›Im Namen der Unschuld« geht es um Gewinner und Verlierer der Wende, um die trügerische Allmacht des Geldes und um die Kraft der Gefühle, die machtlos sind gegen den Lauf der Dinge und den Verlauf der Zeit. Udo Samel darf als Nachwende-Aufsteiger ein Ekelpaket an neuem reichem Unternehmer spielen, der in einem Anfall von unkontrollierter Gefühlswallung ein junges Mädchen im Sumpf meuchelt...« (Berliner Morgenpost, 30.10.1997)

am 10.12. um 20.30 Uhr

in Anwesenheit des Drehbuchautors

Die Kopie ist z.Zt. nur mit ital. UT verfügbar

STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT:
MARLENE DIETRICH IN BERLIN UND HOLLYWOOD
Restaurierte und neue Kopien aus dem Archiv der SDK

Marlene BRD 1983, R: Maximilian Schell, 95'

»Dokumentation über das Leben, die Filme und die Person der legendären Filmdiva Marlene Dietrich. Maximilian Schells Versuch der Annäherung an einen Mythos wird von dem Umstand erschwert, daß sich das Objekt der Recherche nicht filmen lassen will. Aus der Not eine Tugend machend, kombiniert Schell Tonbandinterviews mit Fotos und Filmausschnitten – und inszeniert die Entstehung von »Marlene als Film im Film«.« (Lexikon des internationalen Films)

am 11.12. um 18.15 Uhr

anschließend zeigen wir die Probeaufnahmen von Marlene Dietrich zum »Blauen Engel«

Ich küsse Ihre Hand, Madame D 1928, R: Robert Land, D: Marlene Dietrich, Harry Liedtke, Pierre de Guignand, Karl Huzár-Puffy, 75'

Ein Stummfilm mit einer Tonfilm-Einlage, die nachträglich aufgenommen war: Harry Liedtke singt den Titelschlager mit der nachsynchronisierten Stimme Richard Taubers. »Und dann, was den Film endgültig und unwiderbringlich pikant macht: Er präsentierte einen neuen Frauentyp mit etwas müdem Augenlid und schönem Frauenmund: Marlene Dietrich. Sie ist schlechthin Madame, der die Hand geküßt wird. Ihr Format ist nicht übel, wenn sie trotz des matten Augenaufschlags Rache schmecken läßt. Erotik und doch Stil haben. Madame sein und durchbrennen können, das ist der neue Typ, wenn man Robert Land glauben darf.« (Hamburger Anzeiger, 24.1.1929)

am 12.12. um 18.15 Uhr

am Klavier: Peter Gotthardt

Blonde Venus USA 1932, R: Josef von Sternberg, D: Marlene Dietrich, Herbert Marshall, Cary Grant, Dickie Moore, 95' OF

»Drei Szenen vor allem suchen an Schönheit der Komposition und Ausgewogenheit der Struktur ihresgleichen: ein Schiff, das in der Dämmerung in einem Hafen einläuft, ein Zug, der westwärts durch die Nacht fliegt, und die Großaufnahme eines Jungen, der einen Buble gum aufbläst. Die Augen kommen in »Blonde Venus« mehr auf ihre Kosten als in Hunderten von anderen Filmen. Aber was wird eigentlich so schön bebildert? Die Geschichte einer Frau, die sich ihrem Mann zuliebe aushalten läßt und für ihr Kind zur Prostituierten wird.« (Forsyth Hardy, 1932)

am 12.12. um 20.30 Uhr

Einführung: Werner Sudendorf

Gefahren der Brautzeit D 1928/29, R: Fred Sauer, D: Marlene Dietrich, Lotte Loring, Willi Forst, Ernst Stahl-Nachbaur, 74'

»Ein Titel, der tolles Zeug vermuten läßt, sexuelle Probleme von Wichtigkeit, dramatische Zeitgeschichte. Was man dann sieht, ist eine weitgesponnene Weibergeschichte eines Barons, der sich von einem Bett ins andere wälzt, dem die Frauen immer um den Hals fallen. Ein schönes Mädchen nach dem anderen wird uns in heiklen Situationen vorgeführt, mit dem nötigen Aufwand an Halbnacktheit und schöner Wäsche.« (Neue Zeitung, 15.4.1930) am 13.12. um 18.15 Uhr

am Klavier: Peter Gotthardt

The Devil is a Woman USA 1934/35, R: Josef von Sternberg, D: Marlene Dietrich, Lionel Atwill, Cesar Romero, Edward Everett Horton, 80' OF

»Es ist nicht nur schwer zu begreifen, warum Hollywood eine so vehemente Abneigung gegen den neuen Film von Josef von Sternberg zum Ausdruck gebracht hat. Denn der begabte Regisseur und Kamaramann hat mit ›The Devil is a Woman‹ einen mokanten, unbarmherzigen Angriff auf das von Hollywood während all der Jahre so andächtig abgehandelte Motiv vom romantischen Sex gestartet. Sein Erfolg ist zugleich sein Scheitern... Ich halte ›The Devil is a Woman‹ für das beste Ergebnis der Kombination Sternberg-Dietrich seit dem ›Blauen Engel‹. Frau Dietrich selbst steigert unter der klugen Anleitung ihres Regisseurs ihre große persönliche Anziehungskraft noch um einige wesentliche Grade.« (André Sennwald, 1935)

am 13.12. um 20.30 Uhr

KINDER-KINO

Augsburger Puppenkiste:

Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer

1. Teil: Von Lummerland nach China und 2. Teil: Von China in die Wüste, 60' – 3. Teil: Von der Wüste in die Drachenstadt und 4. Teil: Von der Drachenstadt nach Lummerland, 60'

In Lummerland, dem Königreich von Alfons, dem Viertel-vor-Zwölften, lebt Lukas mit seiner Lokomotive Emma. Eines Tages bringt der Postbote ein Paket mit einem schwarzen Baby – Jim Knopf. Bald schon ist Jim Knopf ein großer Junge und mit Lukas und Emma soll es auf große Reise in die weite Welt gehen. Und schon beginnt das Abenteuer mit den Dreien, von jung und alt heiß geliebt...

1. und 2. Teil am 5.12. um 16.00 Uhr

3. und 4. Teil am 6.12. um 16.00 Uhr

Augsburger Puppenkiste: Jim Knopf und die Wilde 13

1. Teil: Von Lummerland zum Magnetberg und 2. Teil: Vom Magnetberg in die Wüste, 60' – 3. Teil: Von der Wüste nach China und 4. Teil: Von China nach Jamballa, 60'

Neue Abenteuer mit Lukas und Jim Knopf. Auf einmal soll ein Leuchtturm her fürs Königreich Lummerland. Man begibt sich auf große Reise, auf der die Lokomotive Emma sogar das Fliegen lernt...

1. und 2. Teil am 12.12. um 16.00 Uhr

3. und 4. Teil am 13.12. um 16.00 Uhr

Pippi geht von Bord BRD/Schweden 1969, R: Olle Hellbom, D: Inger Nilsson, Pär Sundberg, Maria Persson, 99'

Mit »Pippilotta Rollgardinia Viktualia Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf« gehen auch wir von Bord. Tschüüüß...

am 19.12. und 20.12. jeweils um 16.00 Uhr

Eintritt frei

HÖRKINO

»Kronburger erzählt von Berlin...!«

Ein, vorerst, letztes Hörvergnügen mit Goetz Kronburger.

am 13.12. um 11.00 Uhr

KINOBRUNCH

Zum Brunch im Marmorsaal spielt der Filmkomponist und Pianist Peter Göthardt. Zusammen mit dem Bassisten Franz Ferdinand Friedrich und dem Vokalistin Henry de Winter werden beliebte Schlager der 20iger und 30iger Jahre dargeboten.

Die Austernprinzessin D 1919, R: Ernst Lubitsch, D: Ossi Oswalda, Harry Liedtke, Victor Janson, ca. 40'

»Die Austernprinzessin« handelt vom frechen Mädchen Ossi.

»Ein Dreigroschenmärchen: Heiratswillige Milliardärstochter sucht Prinzen, der seinen Diener vorschickt, der ungeschickterweise seine wahre soziale Herkunft verrät. Im »Club der Milliardärstochter zur Rettung Alkoholkranker« trifft das richtige Paar aufeinander: Sie, die Gewinnerin eines Damenboxkampfes, stemmt den Prinzen als Trophäe ins Bett.« (Uta Berg-Ganschow)

am 20.12. um 13.30 Uhr

am Klavier: Peter Gotthardt

Pippi geht von Bord BRD/Schweden 1969, R: Olle Hellbom, D: Inger Nilsson, Pär Sundberg, Maria Persson, 99'

Mit »Pippilotta Rollgardinia Viktualia Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf«, Tommy und Anika, dem gepunkteten Pferd und dem Affen »Herr Nilsson« gehen auch wir von Bord. Es hat viel Spaß gemacht, jeden Monat, schöne, spannende, lustige Filme für Euch auszusuchen. Tschüüüß...

am 20.12. um 16.00 Uhr

Das Blaue vom Himmel D 1932, R: Victor Janson, D: Martha Eggerth, Hermann Thimig, Ernst Verebes, 84'

Berlin. U-Bahn-Station Wallensteinplatz. Das Fahrkartenfräulein Anni verliebt sich in den Postflieger Hans Meier. Sie arbeitet tags, er nachts. Wie können da zwei Liebende zueinander kommen? Eine Liebeserklärung am Himmel verspricht Glück, in der U-Bahn grummelt der Stationsvorsteher: »Wenn ich die Wahl habe zwischen einem Zeppelin und einem Auto, nehme ich die U-Bahn.« Drehbuch zu dieser heiter-unbekümmerten Tonfilm-Operette: Billie Wilder in seiner kurzen, aber ungemein kreativen Phase für den deutschen Film.

am 20.12. um 18.15 Uhr

Casablanca USA 1942, R: Michael Curtiz, D: Humphrey Bogart, Ingrid Bergman, Paul Henreid, 102'OF

Wir sagen *Good Bye* – auf Zeit! Und verabschieden uns von unserem Publikum mit *dem* Kultfilm schlechthin übers Abschiednehmen. Kommt mit uns auf einen letzten Drink in Rick's Café. Auch die eine oder andere Träne ist gestattet. Schaut uns in die Augen... Und seid nicht traurig, wir sehen uns wieder...

am 20.12. um 20.30 Uhr

Eintritt zu den Filmen frei

Vorschau 1999:

Filmbegleitprogramm zur Ausstellung »Einigkeit und Recht und Freiheit – 50 Jahre Bundesrepublik« im Martin Gropius Bau vom 23. Mai bis 2. Oktober 1999.

Titelfoto: Sophia Loren und Stephen Boyd in »The Fall of the Roman Empire«



Adresse Deutsches Historisches Museum
Zeughaus Unter den Linden 2 10117 Berlin

Info: 030-20 30 4-0

Internet [http:// www.dhm.de](http://www.dhm.de)

Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Kinoeintrittspreis 5.– DM;

in den Vorstellungen des Kinder-Kinos für Kinder 3.– DM

Geänderte Eintrittspreise bei Sonderveranstaltungen

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper Humboldt-Universität

U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant täglich: 10.00 bis 18.00 Uhr

Das Kino ist klimatisiert, Eingang von der Spreeseite

Vorbestellungen sind täglich außer mittwochs zwischen 10.00 und 17.30 Uhr möglich: Tel.: 20 30 47 03